

***Vom Nutzen einer guten Strategie -
die OECD-Expertise zu Migration und Bildung***

Networking Inter Cultures – NIC 2012

Interkulturelle Bildung – Brüche und Kontinuitäten

Barbara Herzog-Punzenberger, BIFIE Salzburg

Analyseebenen

- a) Gesellschaftlicher Kontext
- b) Systemsteuerung
- c) Schul/standort
- d) Unterricht
- e) Schüler/in & Familie

Statistischer Überblick: MIM an Österreichs Schulen

- Zugang
- Teilnahme
- Kompetenzen

OECD-Länderprüfung „Migrant Education“

Hintergrund und Ziel der OECD-Länderprüfung

4 Bereiche:

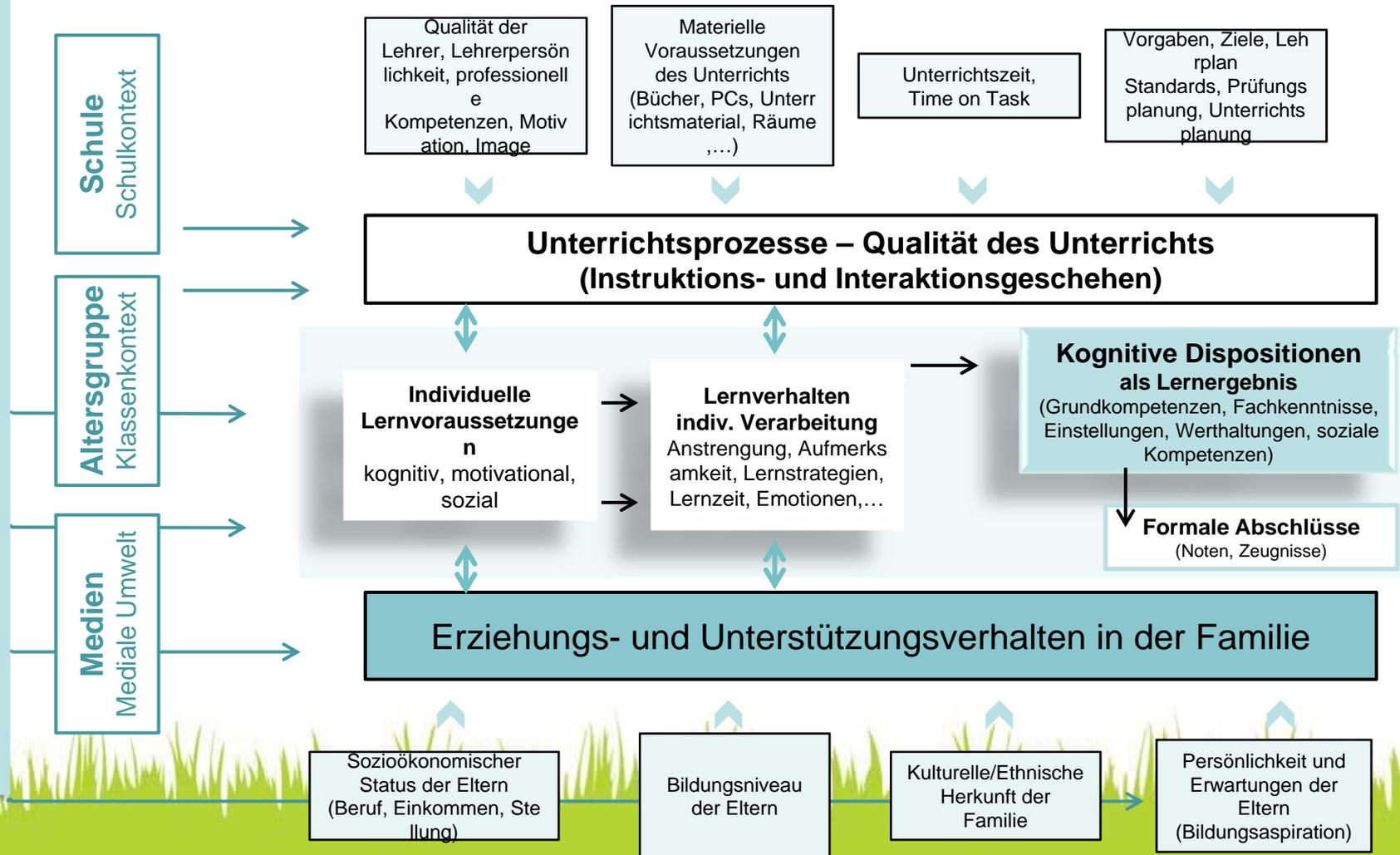
Frühkindliche Bildung, Sprach(en)förderung, Lehr- und Lernsettings verbessern,
Eltern und Communities stärken

Analyseebenen

Einflussfaktoren auf Schülerleistungen

SYSTEMISCHE RAHMENBEDINGUNGEN

Gesellschaftlicher, staatlicher Kontext von Schule
(sozial, kulturell, ökonomisch, rechtlich)



Gesellschaftlicher Kontext

A) Nationales Selbstverständnis:

Wer gehört dazu? Symbolische/soziale Grenzziehungsprozesse; öffentliche Diskurse Strukturierung von Raum und Zeit, Gestaltung öffentlicher Räume und Rituale, Erinnerungskultur

⇒ Subordinate inclusion: „Konstrukt des leistungsschwachen Migrantenkindes“

B) Recht:

Aufenthalts- und Niederlassungsrecht, Einbürgerungsrecht (Verhinderung von Doppelstaatsb.), Asylrecht

⇒ Diskriminierungsschutz

C) Wohlfahrtsstaatstyp:

Unterschiedliche Typen (Esping-Anderson): konservativ (AT, D, F, NL,...), liberal (GB, IR, CH,...), sozialdemokratisch (DK, SE,...)

Je inklusiver, desto geringer der Leistungsunterschied

Systemsteuerung Schule

- Zeitliche Strukturierung: Halb- vs. Ganztagschulsystem, Beginn der allg. Teilnahme an frühkindlicher Bildung
- Zeitpunkt der ersten Selektion: Hauptschule vs. AHS
- Komplexität des Schulsystems (Anzahl der Wahl- und Kombinationsmöglichkeiten)
- Grad der Durchlässigkeit zwischen Bildungsgängen
- Standardisierung

Kontinuitäten und Brüche?

- Seit 2007 BM Schmied verstärkte Aufmerksamkeit für MIM
- Seit 2008 Abt. f. Diversitäts- und Sprachenpolitik, Sonderpädagogik und inklusive Bildung, Begabungsförderung
- Fördermaßnahmen auf unterschiedlichen Ebenen
 - 1) Förderung der Kompetenzen von SchülerInnen mit Migrationshintergrund
 - 2) Professionalisierung von Schulpersonal: LehrerInnen, SchulleiterInnen und Schulführung
 - 3) Unterstützung der Eltern
 - 4) Interkulturelles Lernen der gesamten Schulpopulation
 - 5) Sensibilisierung aller Stakeholder

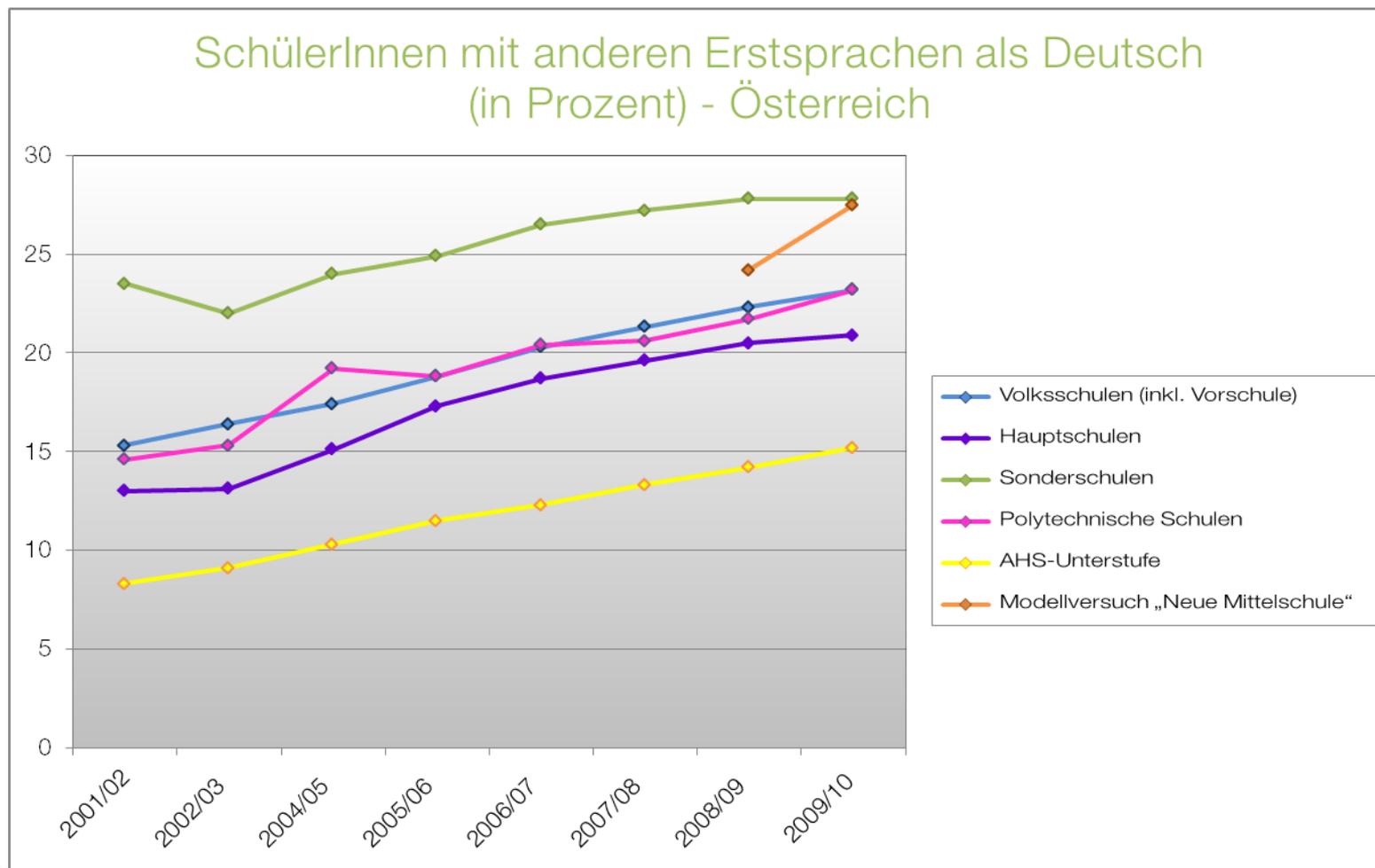
Statistischer Überblick

Zugang

Teilnahme

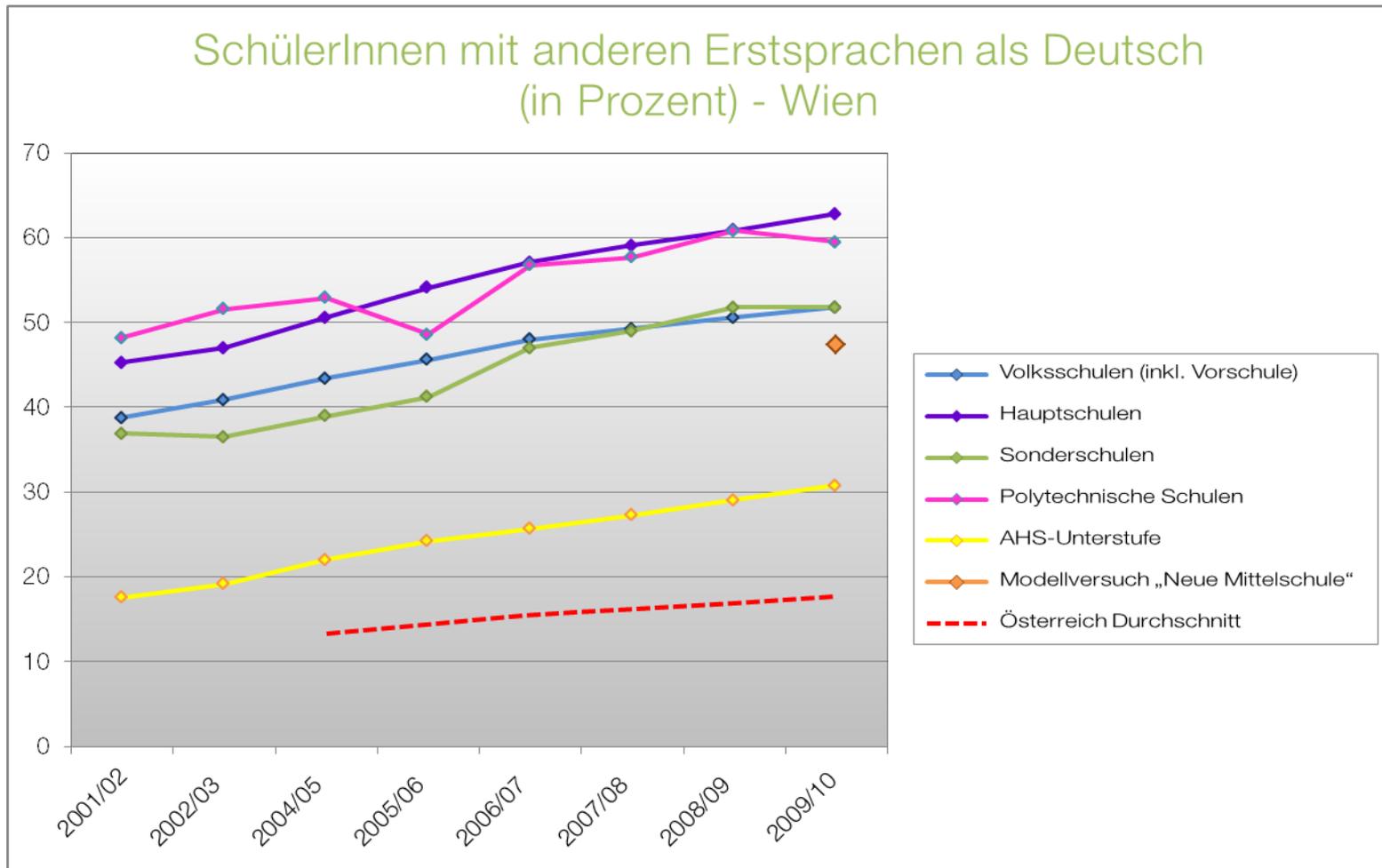
Kompetenzen

Sprachliche und kulturelle Vielfalt



Quelle: BMUKK, Informationsblätter des Referats für Migration und Schule Nr.2/2010 und Nr.2/2011

Sprachliche und kulturelle Vielfalt



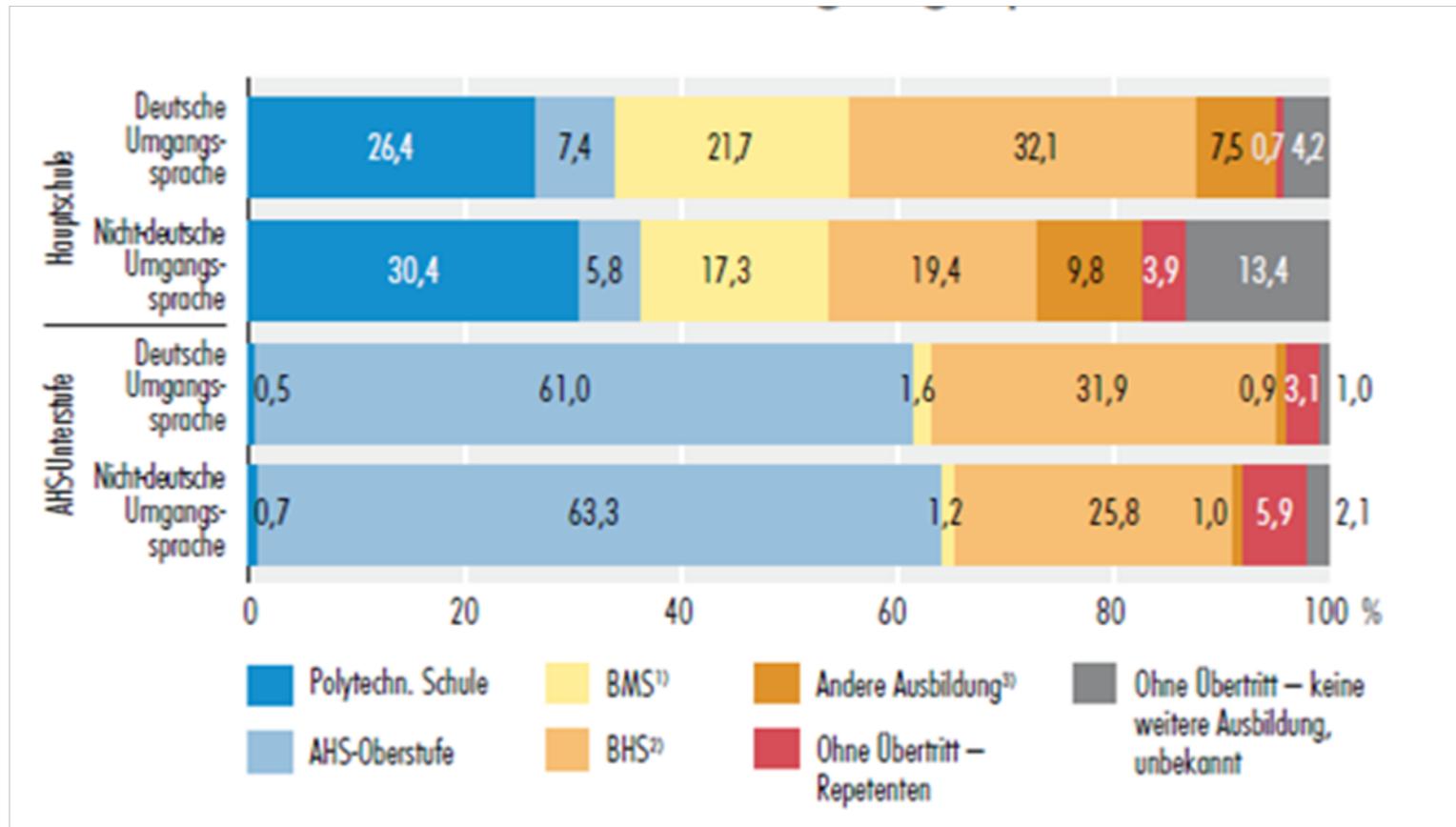
Quelle: BMUKK, Informationsblätter des Referats für Migration und Schule Nr.2/2010 und Nr.2/2011

Entwicklungen des letzten Jahrzehnts

– einige positive Schlaglichter

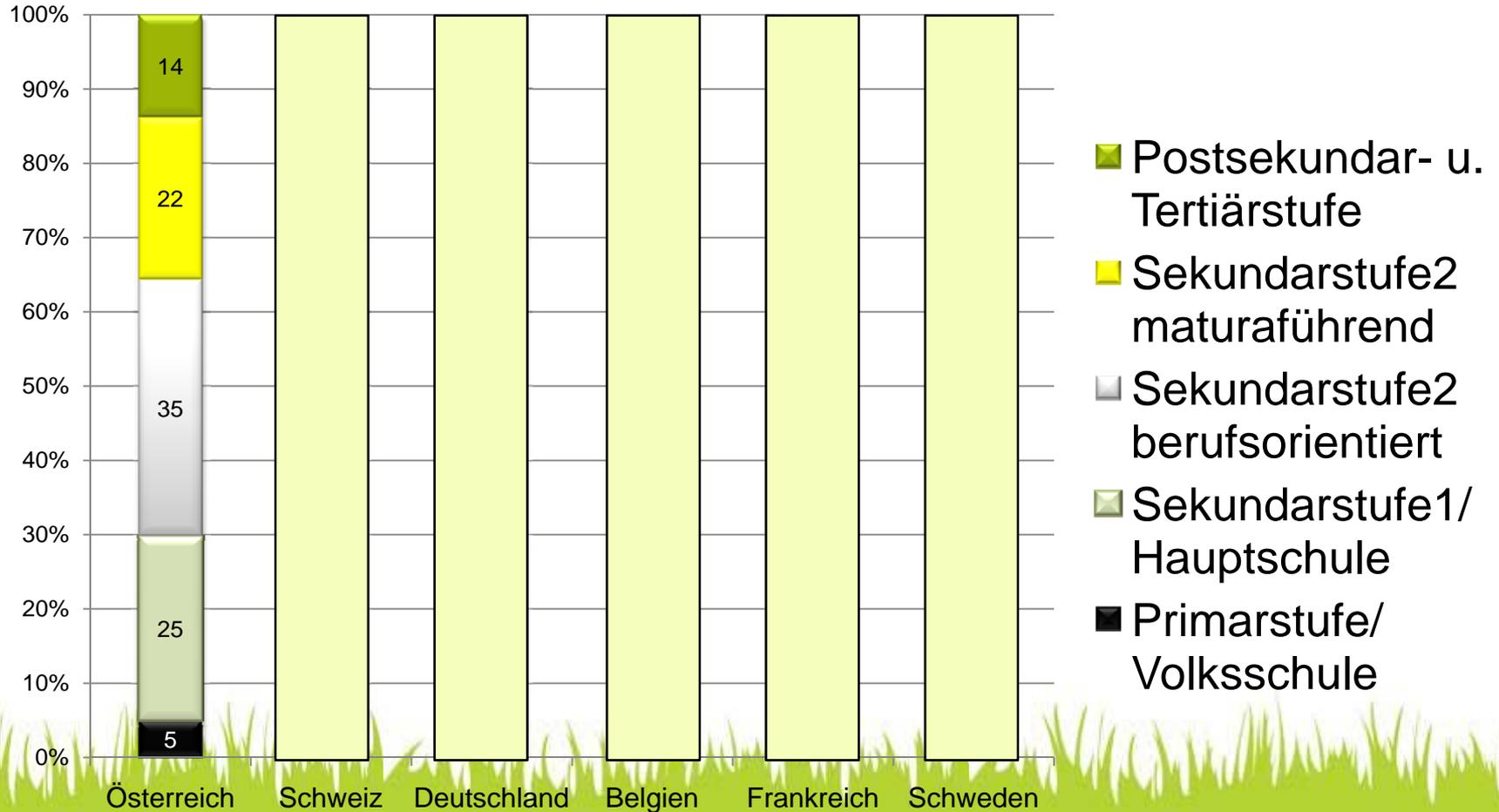
- RepetentInnenquoten im Volksschulbereich unter SchüMig wesentlich reduziert
- Verhältnis zw. SchülerInnen mit türk. Mig. in Sonderschule und AHS-Unterstufe wesentlich verbessert
- Motivation gleichbleibend höher bei SchüMig
- Schulfreude gleichbleibend sehr viel höher bei SchüMig in AT (Ende Volksschule)

Übertrittsquoten Sekundarstufe 1 auf 2

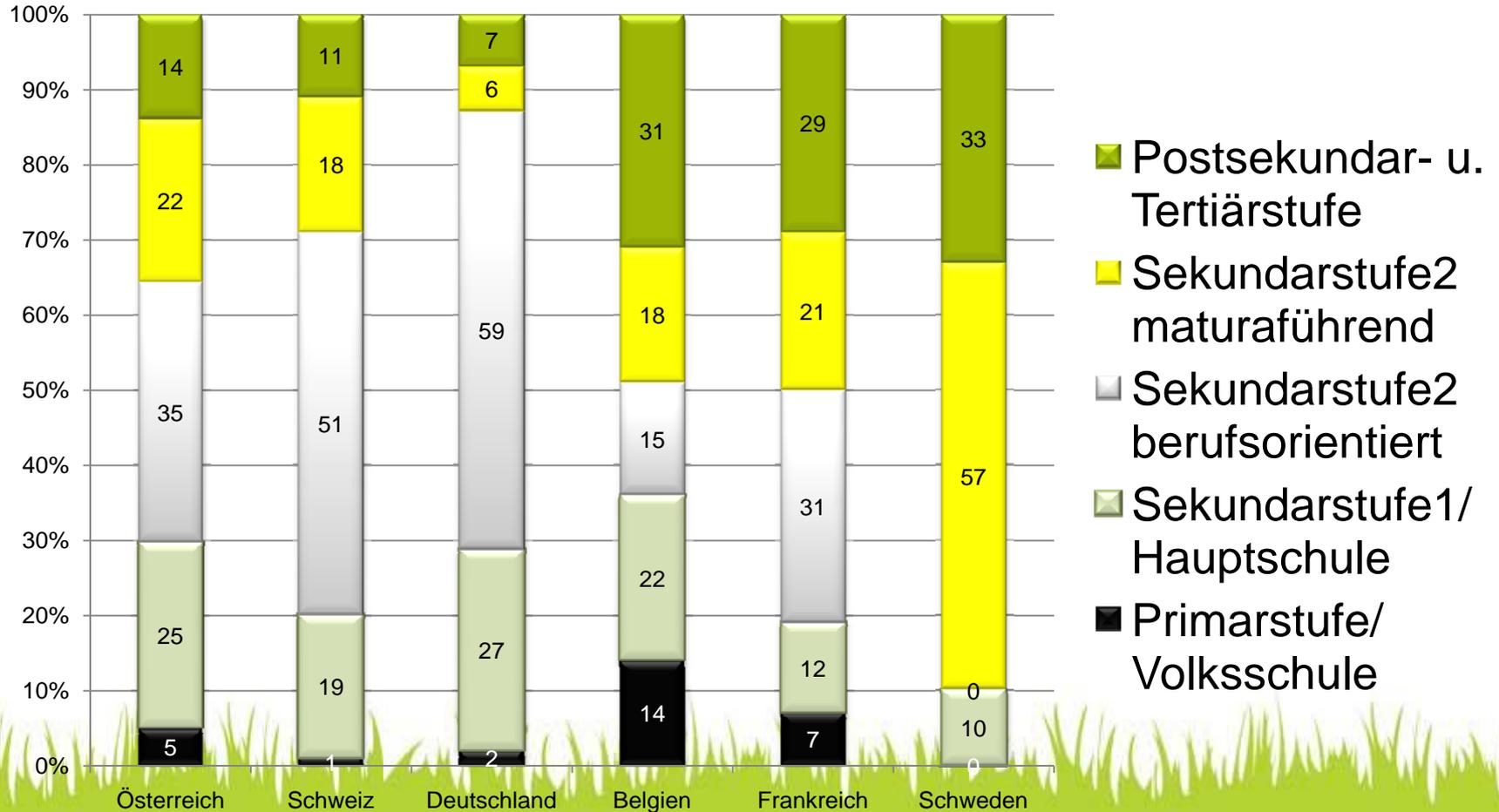


Quelle: Bildung in Zahlen 2012, Statistik Austria, 49

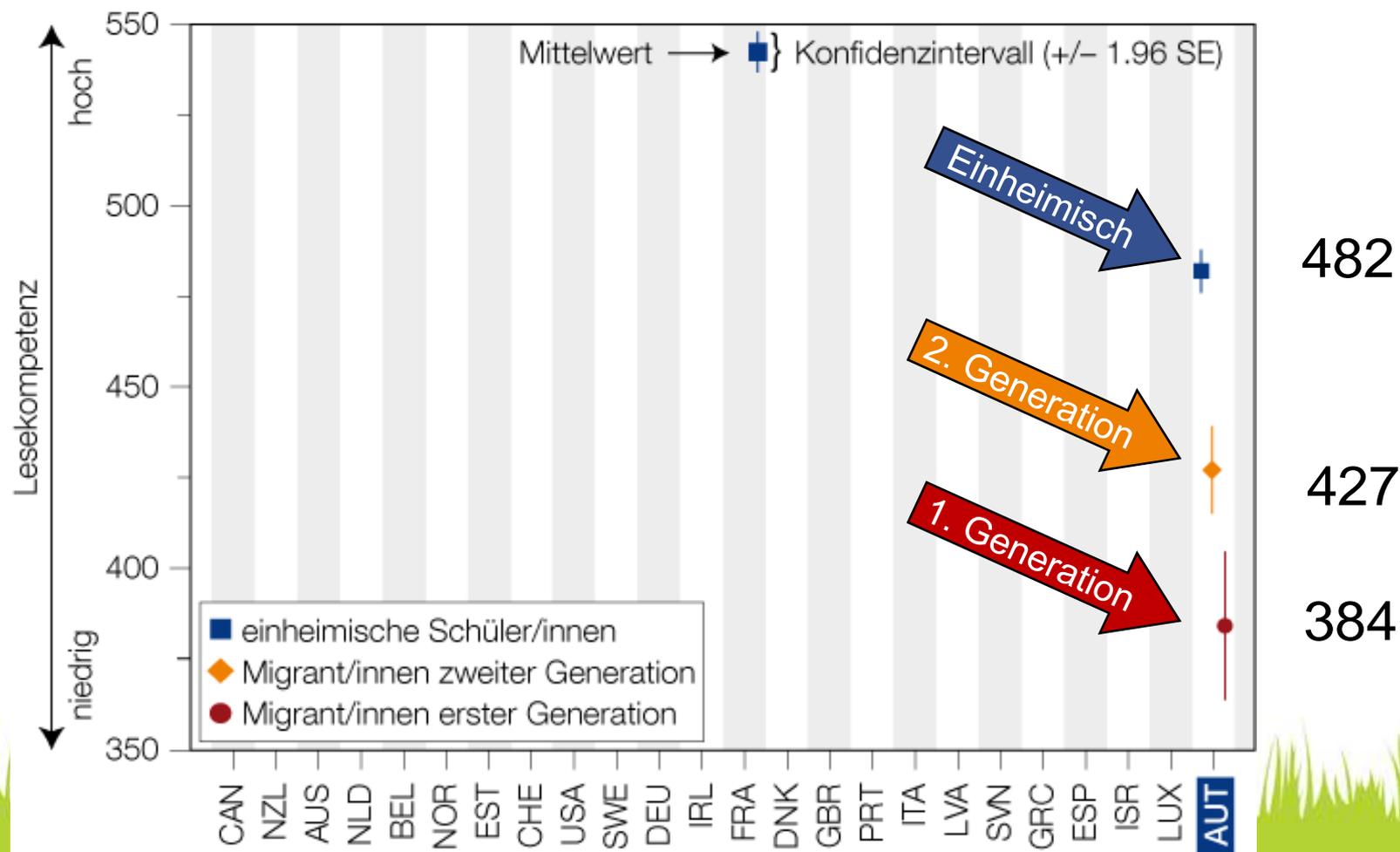
Bildungsabschlüsse der türkischen 2. Generation im Ländervergleich



Bildungsabschlüsse der türkischen 2. Generation im Ländervergleich

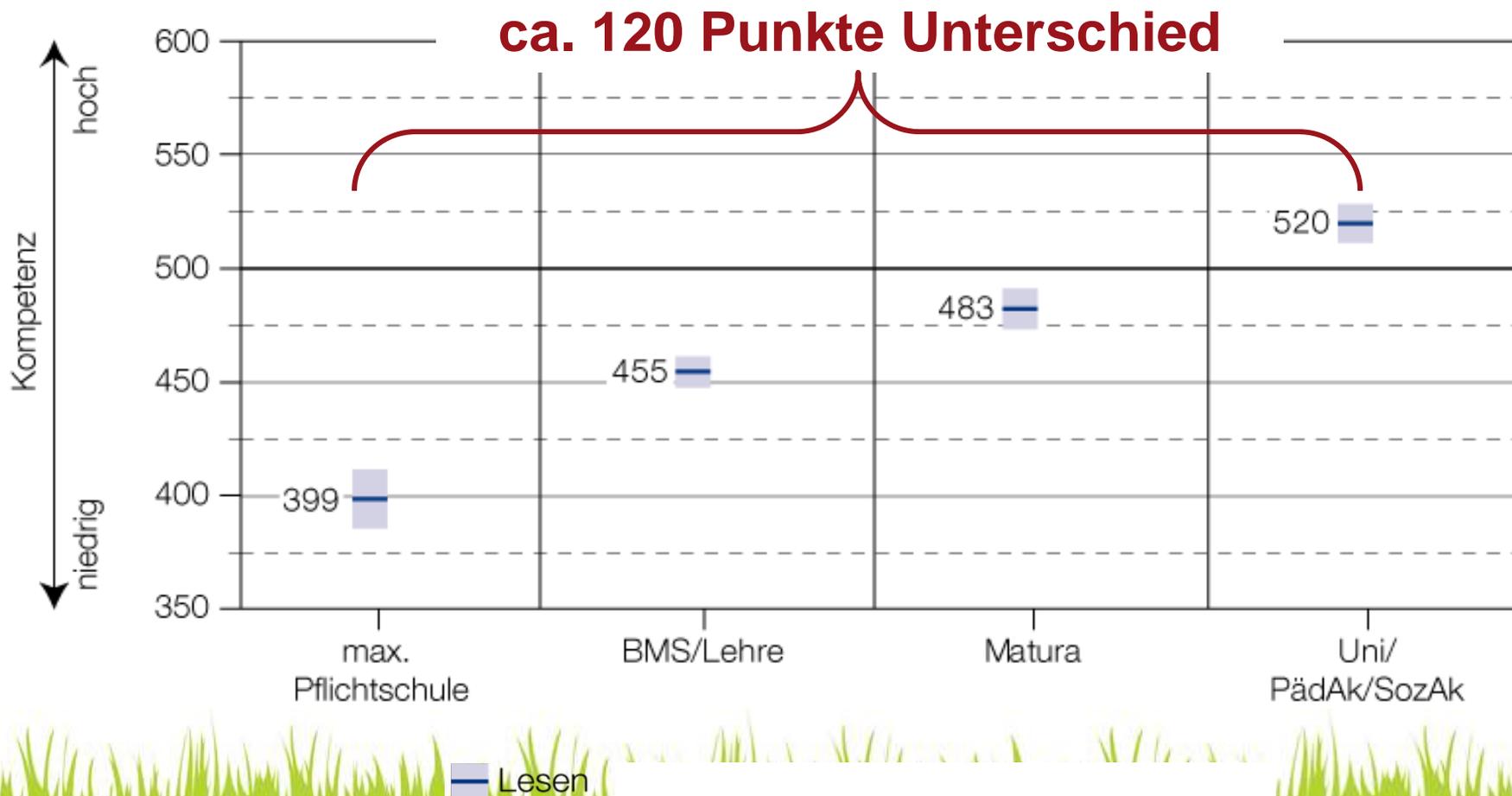


AUT: Lesekompetenz und Migrationshintergrund

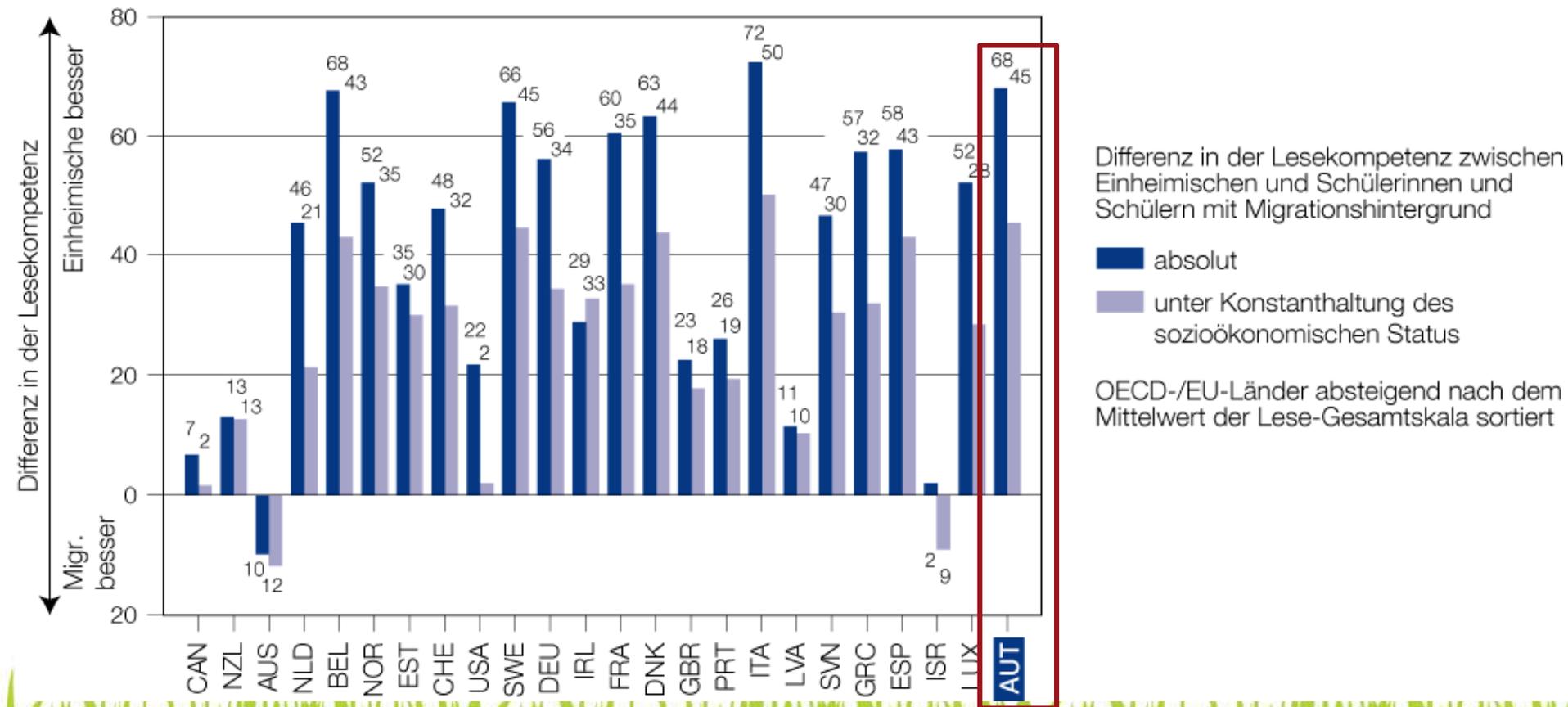


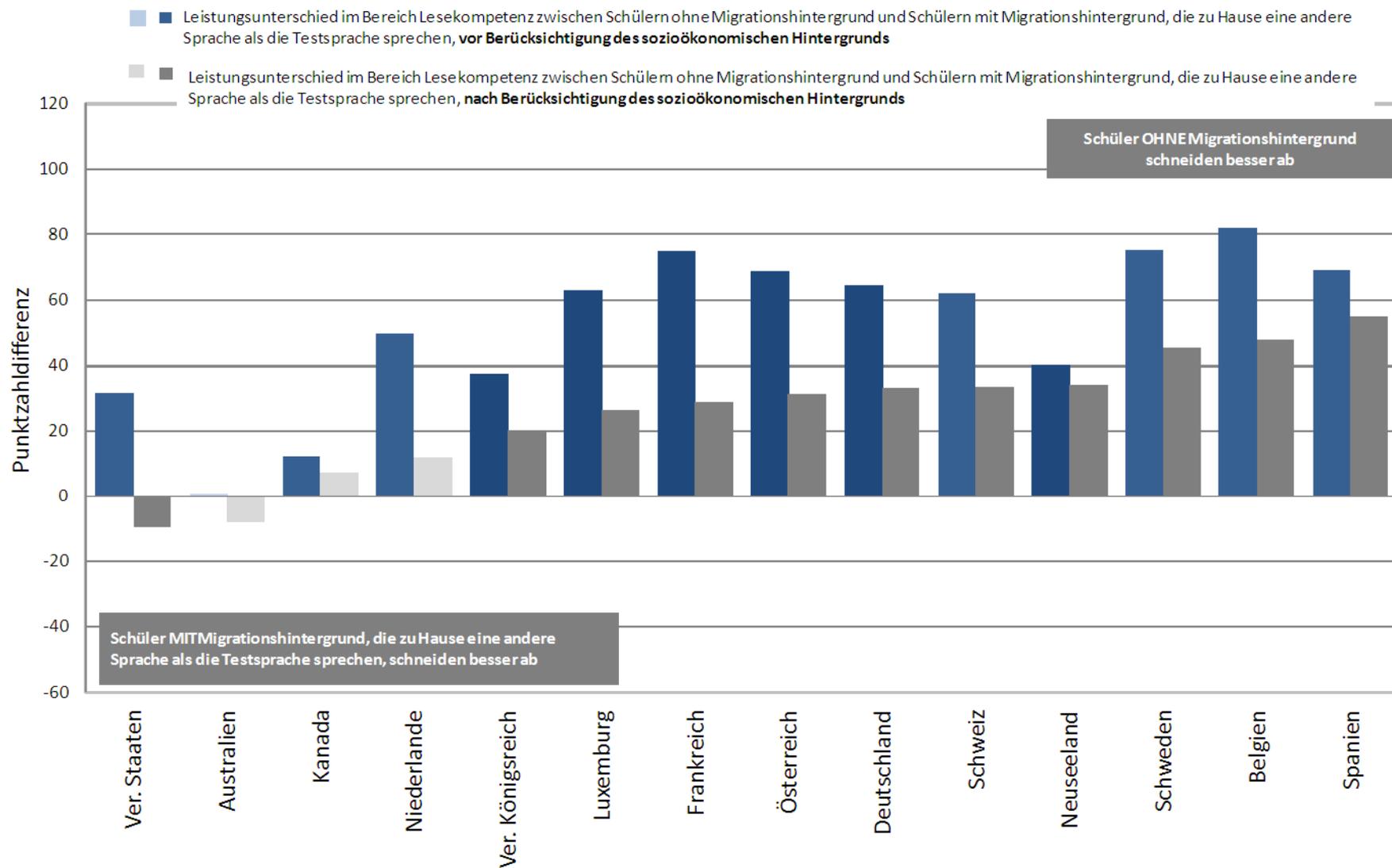


AUT: Bildung der Eltern und durchschnittliche Leseleistung



Leistungsunterschiede zwischen Einheimischen und Migrant/innen





Anmerkung: Statistisch signifikante Punktzahldifferenzen sind in dunkleren Farbtönen gekennzeichnet.

Die Länder sind in aufsteigender Reihenfolge nach der Punktzahldifferenz zwischen Schülern ohne Migrationshintergrund und Schülern mit Migrationshintergrund, die zu Hause eine andere Sprache als die Testsprache sprechen, nach Berücksichtigung des wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Status angeordnet.

Source : OECD PISA 2009 Database, Table II.4.4. (Potentiale Nutzen), eigene Darstellung

Ziel des OECD Projekts „Migrant Education“

1. **EQUITY** = Reduce gap between disadvantaged migrant children and non-disadvantaged non-migrant children
2. Identify which strategies/ measures enhance equity of migrant children
3. Focus on education outcomes
 - ACCESS
 - PARTICIPATION
 - PERFORMANCE

Drei Maßnahmenbereiche

(OECD-Länderprüfung)

Kinder und Jugendliche mit anderen Erstsprachen profitieren von:

1) **Universellen “equity” Maßnahmen** zur Erhöhung der Chancengleichheit, wie z.B.

- früherer Zeitpunkt des Einstiegs ins Bildungssystem
- späterer Zeitpunkt der Entscheidung über Bildungswege
- ganztägige Betreuungsformen
- systematische Förderung/Individualisierung

2) **Gezielten Maßnahmen für Schüler/innen mit anderen Erstsprachen**

- Qualität und Beteiligung an frühkindlicher Bildung stärken
- Sprach(en)förderung (Erst- und Unterrichtssprache)
- Lehr- und Lernsettings verbessern - Individualisierung
- Eltern und Communities stärken

Förderliche politische Rahmenbedingungen

- 3) **Konsistenter Zugang** zu sprachlicher/kultureller Diversität auf allen Ebenen (Haltungen, Einstellung, Professionalität)
- **Gesamtregierungsansatz** mit klarer Verantwortlichkeit (fehlt bisher)
 - Zersplitterte **Kompetenzen klären** (Bund – Länder)
 - BMUKK soll **Themenführerschaft** übernehmen
 - **Zusammenarbeit** mit anderen Ministerien **forcieren** (Nationaler Aktionsplan für Integration)
- => **Migrationsstrategie** auf allen Ebenen des Bildungssystems und in allen Organisationen der Erwachsenenbildung **kommunizieren**

1) *Frühkindliche Bildung*

Derzeitige Maßnahmen

- Sprachscreening
- Verpflichtendes Kindergartenjahr

Herausforderungen

- Niedrigere Teilnahme vor dem verpflichtenden Kindergartenjahr
- Qualität des Angebots
- Verfügbarkeit der Plätze

Empfehlungen

- Zugang für jüngere Kinder ausbauen
- Qualität verbessern
- Qualitätssicherung

Anmerkungen zur Elementarbildung

- Mangel an KindergartenpädagogInnen
- Mangel an KP mit Migerfahrung bzw. mehrsprachigen KP
- Mangel an männlichen KP

- Personalschlüssel in Kindergärten

- Qualität der Sprachförderung
- Qualität der Aus- und Fortbildung der KP im Bereich Mehrsprachigkeit und Interkulturalität

2) Sprach(en)förderung

- Derzeitige Maßnahmen
- Deutsch als Zweitsprache
 - Muttersprachliche Unterricht
- Herausforderungen
- Defizienter Ansatz
 - Variationen in Quantität und Qualität
 - Niedriger Status des MS-Unterrichts
- Empfehlungen
- Angebot stärken und strukturieren
 - Durchgängige Sprachförderung (FÖRMIG)
 - Sprach- und Fachunterricht integrieren
 - Muttersprachlichen Unterricht optimieren

Anmerkungen zur Sprachförderung

Sicherung einer konsistenten und kontinuierlichen SF durch Portfoliosystem u einheitliches Konzept (durchgängige SP)

- Ressourcenorientierter Zugang: Förderdiagnostik
- Recht jedes einzelnen Kindes auf DaZ-Förderung
- ⇒ Bis zu einem best. Sprachniveau gesetzlich verankern

- Jeder Unterricht ist Sprachunterricht: Wissen, reflektierte Einstellungen, abgestimmte Förderstrategien sind notwendig
- **Bildungssprache**: Explizitheit, Situationsentbundenheit, gedankliche Ordnung, sachliche Genauigkeit
- Schulbücher und Unterrichtsmaterialien: adäquate Sprache und Inhalte

3) Lehr- und Lernsettings stärken

Derzeitige Maßnahmen

- Unterrichtsprinzip interkulturelles Lernen
- Curriculum für Diversitätstraining in der LehrerInnenausbildung

Herausforderungen

- Konkrete Umsetzung des Unterrichtsprinzips
- Geringe Teilnahme an Diversitätstraining

Empfehlungen

- Diversitätstraining für alle LehrerInnen und SchulleiterInnen

Anmerkungen zu Lehr- und Lernsettings

- Paradigmenwechsel von der Selektion zur Förderung
 - Individualisierung im Unterricht
- ⇒ Schlüssel ist die Aus- und Fortbildung der Lehrenden: PHs und Universitäten als wichtige Akteure
- Language Awareness als Grundprinzip: Unterscheidung zw. Alltags- und Bildungssprache
 - Erhöhung der Diversität von Lehrenden: mehrsprachiger Hintergrund – Rollenmodelle
 - Stärkung der MIM - Leadership in allen Bereichen

4) Eltern und Communities stärken

Derzeitige Maßnahmen

- Programme zur Stärkung der Eltern mit Migrationshintergrund (DVD über öst. Bildungssystem)

Herausforderungen

- Große Erwartungen an die Eltern
- (Keine Tradition in Zusammenarbeit der Schule mit außerschulischen Akteuren)

Empfehlungen

- Eltern als Bildungspartner engagieren
- Zusätzliche Lernzeit anbieten

Anmerkungen zur Einbindung von Eltern u Communities

- Wertschätzender Umgang: Berücksichtigung des Systemunterschieds, andere Konzepte von Eltern-Schulbeziehungen
- Entwicklung neuer Kooperationsformen wie Eltern-Cafés oder Deutschkurse für Eltern, Beratung
- Förderung von Mentoringprogrammen (zB Nightingale)
- Bildungsarbeit in den, mit den und der Communities
- Stärkung nichtschulischer Bildungssettings (Jugendarbeit, kommunale Arbeit)

Abschließende Bemerkung

Derzeit großes „Window of opportunity“ in der Entwicklung des österreichischen Schulwesens, vor allem auf Ebene der Schulstandorte

Die österreichischen Bildungsstandards sind der Versuch, ein Instrument zur Verfügung zu stellen, das hilft auf allen Ebenen des Schulwesens eine reflexive Kultur einzuführen. Dazu gehören auch die SQA, QUIBB, EBIS,.....

Ein wesentlicher Mehrwert könnte sein, dass die Unterstützungsinstrumente für Schul- und Unterrichtsentwicklung genutzt werden, um eine interkulturelle Öffnung des Schulwesens bzw. Diversitätskompetenzen in den Regelbetrieb einzubringen UND

⇒ Leistungsdifferenzen zwischen SchülerInnen unterschiedlicher gesellschaftlicher Gruppen zu verkleinern.

□ □ □ □ □ □ □ □ □ □

für □ □ □ □

□ □ □ □ □ □ □ □ □ □ □ □ □ □

□!